



Abteilung:	Gesellschaft und Religion	Redaktion:	Anne Winter
Sendereihe:	Lebenswelten	Autor/-in:	Geseko von Lüpke
Sendung:	03.12.2023	Sendezeit:	9.03 - 9.30 Uhr/rbbkultur

Eine Produktion des Bayerischen Rundfunks

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

Die blaue Perle

Wie das Bild des Heimatplaneten die Seele berührt

SprecherInnen: Irina Wanka, Thomas Birnstiel, Andreas Neumann und Jennifer Güzal

Redaktion: Matthias Morgenroth

Regie: Sabine Kienhöfer

ZUSPIELUNG 1 ATMO (Rakete) und Wort 30 Sekunden bis zum Start. Besatzung ist startbereit. Noch 25 Sekunden. Nach 20 Sekunden. Noch 15 Sekunden Steuerung intern. 12-11-10- 9 Zündungs-Sequenz gestartet 6-5-4-3-2-1-0 alle Triebwerke gestartet - Lift off ! Start der Apollo 11 um 13:32 Uhr.

SPRECHERIN

Sie flogen zum Mond. Doch was passierte war, dass sie die *Erde* entdeckten.

Titelsprecherin:

Die blaue Perle

Wie das Bild des Heimatplaneten die Seele berührt

Eine Sendung von Geseko von Lüpke

SPRECHER

Es waren die Weihnachtstage des Jahres 1968, vor 55 Jahren, als die Astronauten-Crew aus Jim Lovell, Frank Borman und Bill Anders sich auf die Spitze der stärksten Rakete der damaligen Welt setzten und sich auf einem Feuerstrahl mit 84 Millionen Pferdestärken schneller als eine Gewehrkuugel in den Himmel schießen ließen. Sie sollten die historische Landung auf dem Erdtrabanten vorbereiten und als erste Menschen den Mond umrunden. Nach 64 Stunden und 240.000 zurückgelegten Kilometern gelang es Ihnen, am Heiligen Abend in die Umlaufbahn des Mondes einzuschwenken. Sie sollten ihn, hoch konzentriert auf die Steuerung, viermal umrunden, bis der Astronaut Bill Anders aus dem Fenster des Raumschiffs blickte - und sah, was noch niemand je gesehen hatte. In einem NASA-Video erzählt er ein halbes Jahrhundert später:

ZUSPIELUNG 2

We were busy shooting pictures of lunar surface ...

Wir schossen mit der Bordkamera reihenweise Bilder von der Mondoberfläche für die spätere Auswahl eines Landplatzes. Und plötzlich sah ich aus dem Fenster. Und da war dieser fantastische Himmelskörper und ich dachte ‚Holy Moly‘ - ‚Heiliger Bimbam!‘: Über dem Horizont der Mondoberfläche erschien die Erde. Und sie war wunderschön. Sie war das Einzige in diesem ganzen dunklen Universum, was Farbe hatte. Ich griff zur Kamera und machte ein Dutzend Fotos nacheinander und hielt den Erd-Aufgang mit jedem Klick fest. *the Earth-up with each click.*

SPRECHERIN

Die Aufnahmen vom „Earth Rise“ - dem ‚Erd-Aufgang‘ - sollten die wohl berühmtesten Fotos in der Geschichte der Fotografie werden. Bilder der Erde, wie sie über der grauen Mondoberfläche als blaue Perle in die endlose Schwärze des Weltraums steigt. Klein, leuchtend, zart. Sie sollten für die Menschheit eine moderne Ikone werden. Ein Bild, das Milliarden Erdlingen bis in die Seele reichte und ein größeres Zuhause zeigte - den Heimatplanet.

SPRECHER

Eine Aufnahme mit ungeahnten Folgen, die weit hinausgingen über den technischen Erfolg der Mondmission der Apollo-Flüge in den späten 60er und frühen 70er Jahren. Bilder, die das öffentliche Bewusstsein verändern sollten, Grundlage für eine neue Identität schufen, Tausende von Umweltinitiativen auslösten - ja, das Welt- und Menschenbild langfristig verändern sollten. Der berühmte britische Astronom Sir Fred Hoyle hatte es schon 1948, 20 Jahre davor, genau so prognostiziert:

OVERVOICE-SPRECHER

Sobald ein Foto der Erde von außen verfügbar ist, wird eine neue Idee freigesetzt, die so mächtig wie keine andere in der Geschichte ist.

ZUSPIELUNG: Atmo 1

SPRECHERIN

Zig-Tausende von Aufnahmen sind seitdem von der Erde gemacht worden, Bücher wurden damit gefüllt, auf Fahnen wurden sie gedruckt, an Wohnzimmer-Wände und in Kirchen aufgehängt, als

Werbemittel missbraucht. Doch selten wird den entsprechenden Berichten jener wenigen rund 100 Männer und Frauen nachgelauscht, die bislang Gelegenheit hatten, den Heimatplaneten vom Weltall aus mit den eigenen Augen zu sehen.

SPRECHERIN

Und die im Moment des Verlassens der Erdatmosphäre unerwartet in einen anderen Bewusstseinszustand katapultiert wurden, von dem es zu hören lohnt. Zum Beispiel von der amerikanischen ‚Shuttle‘-Pilotin Kathrin Thornton und ihrem kanadischen Kollegen Marc Garneau in dem Film ‚Our Planet Earth‘

ZUSPIELUNG Atmo 2 Startende Rakete

ZUSPIELUNG Wort 3 + 4

The biggest surprise came ... Die größte Überraschung passierte am Ende des Aufstiegs, wo man innerhalb eines Herzschlags von drei ‚G‘ auf null ‚G‘ wie ins Leere fällt. Eben noch haben dich die ungeheuren Beschleunigungskräfte in den Sitz gepresst. *And then suddenly - nothing ...* Und dann plötzlich - nichts mehr! Das war eine enorme Überraschung. Ich wusste, dass es passieren würde und ahnte, wie es sein könnte. Trotzdem war es unglaublich

... it was unbelievableAnd suddenly it's very quiet ...

Und plötzlich ist es sehr still. Und diese Veränderung fühlt sich an, als beträttest Du ein Traumland. Du bist verkehrt rum, weil das Shuttle im Weltraum kopfüber ankommt. Absolute Stille, alles schweigt, alle gucken sich mit großen Augen an. Und es war wirklich so, als wären alle plötzlich im Traumzustand gelandet

.....as if they've all entered this dream state

SPRECHERIN

Worte des Staunens - ‚Unglaublich‘, ‚verkehrt rum‘, ‚im Traumzustand‘. Zugleich ist jeder zu voller Präsenz gefordert, hat jahrelang jeden Handgriff geübt, kennt jeden Knopf aus der Simulation am Boden - Fehler dürfen nicht passieren in dieser technischen Kunstwelt: Ratio pur. Dort kennen sie sich aus - und trotzdem ist im All alles anders, fremd, nie dagewesen.

SPRECHER

Oben und unten, Boden und Decke gibt es nicht mehr. Links und rechts hören auf zu existieren. Fallen ist nicht möglich, das Körpergefühl schwindet, Schweben ist wie Traumland. Der deutsche Experimental-Physiker und Astronaut Reinhard Furrer beschrieb schon 1988 im BR den Konflikt zwischen Wissen und Fühlen ...

ZUSPIELUNG Wort 5 (Reinhard Furrer)

Auf der Erde sind sie nie gewohnt, dass, wenn sie loslassen, nicht auf die Erde runterfallen. Sie wissen überhaupt nicht, ob sie um die Erde herumkurven oder nicht. Eine Kurve, die sie auf der Erde machen, ist immer damit verbunden, dass die Zentrifugalkraft merken, wenn sie mit dem Auto um die Kurve fahren, werden sie nach Außen gedrückt. Jetzt sind Sie im Weltall. Und weil sie schwerelos sind, werden sie nirgendwo hingedrückt. Mit anderen Worten, aus ihrer irdischen Erfahrung her sagen Sie, „Ich bewege mich geradeaus!“. Sie merken aber auch ihre eigene Geschwindigkeit nicht. Also sagen Sie: „Da dreht sich ein Planet an mir vorbei!“ Und wenn sie sich sagen „Ich bewege mich in die Erde steht still!“, dann kriegen sie allenfalls das Gefühl, dass sie tangential an dieser Erde vorbeifliegen, irgendwo da im Weltall verschwinden. Und das ist etwas, was sie im ersten Augenblick, wenn Sie dahin gucken denken, sehen, fühlen, merken. Und das gibt ihnen sofort natürlich das Gefühl: „Ich bin im Weltall draußen! Ich fliege nicht um die Erde rum! Ich gehöre auch nicht mehr dazu!“

SPRECHERIN

Leicht und schwerelos einerseits. Losgelassen, ausgespuckt, abgetrennt, ohne Nabelschnur zur Mutter Erde andererseits. Auf der Reise ins Nirgendwo! Faszination und Schrecken zugleich!

SPRECHER

Eine nie dagewesene existentielle Situation für Seele und Körper. Das Gehirn versucht die Situation unter Kontrolle zu bringen und realisiert das Faktische:

ZUSPIELUNG Wort 6 (Reinhard Fuller)

Hier sind Sie in einer Situation, wenn sie nichts tun, bleiben Sie ewig ausgesperrt. Sie wissen auch intellektuell, dass sie sehr viel Positives tun müssen - und die Technik muss funktionieren - damit sie wieder von der Erde angenommen werden, damit sie wieder runterkommen. Wenn was schief geht, bleiben Sie draußen - ausgesperrt - sie kommen nicht mehr zurück. Dessen werden sie sofort bewusst. Was übrig bleibt, ist das tiefe Gefühl: Sie gehören nicht dazu!

SPRECHER

In dieser Situation sucht fast jeder Astronaut Orientierung, Anschluss an Gewohntes, Rückbindung zur Erde. Sobald die eng getakteten Arbeits-Abläufe es zulassen, wird der Blick nach unten gesucht. Durchs Bullauge der Mondrakete oder das Panorama-fenster in der Weltraumstation ISS.

SPRECHERIN

Und das ist der nächste Moment des fassungslosen Staunens. Einerseits zieht da etwas Lebendes vorbei, was bislang nur auf den leblosen Karten des Atlas zu sehen war: Halbe Kontinente, Weltmeere und Küstenlinien, ganze Gebirge, Flüsse von der Quelle bis zur Mündung, die riesigen Wolken-Spiralen der Tiefdruckgebiete. Die Ratio erkennt: Afrika, das Mittelmeer, Europa im Minutentakt, sucht nach dem eigenen Land, der eigenen Stadt, dem eigenen Viertel. Die Seele aber sieht Schön-heit, keine Ländergrenzen: Nur ein zartblaues Aquarell, ein Kunstwerk aus Formen und Licht, wehende farbige Vorhänge aus Nordlichtern, Feuerwerke aus Gewitter-Blitzen, Wechsel von Tag und Nacht, die funkelnden Lichtermeere der Städte.

SPRECHER

Mae Jemison, amerikanische ISS-Astronautin im Film ‚Planetary‘:

ZUSPIELUNG Wort 7

It's an unbelievable view ...

Es ist ein unglaublicher Anblick. Ich sah hinunter auf die Erde und auf diese hauchdünne Schicht aus blauem Licht, die sie umgibt, unsere lebensspendende Atmosphäre. Es sah fast aus, als würde sie von innen heraus leuchten. .. *from inside*

SPRECHER

Matthias Maurer, deutscher ISS-Astronaut im Mai 2022 nach seiner Rückkehr aus dem All im Bayerischen Rundfunk

ZUSPIELUNG Wort 8

Dieser allererste Blick runter, also das war ein absolut purer Gänsehaut-Moment: Die Erde zu sehen! Zu sehen, wie schnell die Erde unter einem weg gleitet und zu spüren, dass alles ist eine Einheit.

SPRECHER

Rusty Schweikardt, amerikanischer Apollo 9 und Skylab-Pilot im Film ‚Our Planet Earth‘

ZUSPIELUNG Wort 9

Down there, below that thin atmosphere, ...

Dort, unter dieser hauchdünnen Atmosphäre, ist das unermessliche Leben, was wir kennen. Alles: Leben und Tod und Tanz und Gesang und Schmerz und Trauer, spielende Kinder, alles ist auf dieser Welt.. *all of that is on that sphere.*

ZUSPIELUNG Atmo 2

SPRECHERIN

Gefühle, die nicht ins Ausbildungsprogramm gehörten. Überwältigung und Gänsehaut angesichts der Schönheit und Diversität, der Ganzheit und Großartigkeit. Und nicht selten religiöse Gefühle, wie sie der saudi-arabische Astronaut Sultan bin Salman al Saud im Film ‚Our Planet Earth‘ beschreibt.

ZUSPIELUNG Wort 10

First glance I looked at the earth ... Als ich das erste Mal auf die Erde blickte, ihre blaue Farbe sah und die perfekte Rundung des Horizonts hörte ich mich ein arabisches Wort sagen: ‚Subhanallah!‘ - was so viel heißt wie: ‚Gott ist groß!‘ *meaning: God is great!*

SPRECHER

So kann sich bei dem Blick auf die Erde beides gleichzeitig ergeben: Das irritierende Gefühl ausgeschlossen und abgetrennt vom Heimatplaneten zu sein, der einen jenseits der Schwerkraft buchstäblich nicht mehr anzieht.

SPRECHERIN

Und zugleich in einem Gefühl tiefer Berührung, von staunender Ehrfurcht und stiller meditativer Verehrung aufzugehen. Astronauten aus allen Kulturen berichten übereinstimmend von tranceähnlichen Zuständen, in denen sie die lebendige Ganzheit des Planeten Erde wahrnehmen. Nicht länger als einen von Ideologien, Nationalismen und rivalisierenden Religionen zerrissenen Kriegsschauplatz, sondern als buchstäblich ‚himmlischen‘ Ort des möglichen Friedens. Und auch keinen zufällig mit Leben besiedelten Gesteinsbrocken, der nur physikalischen Naturgesetzen folgt, sagt im Film ‚Planetary‘ der amerikanische Discovery- und ISS-Astronaut Ron Garan, sondern als lebendigen Organismus.

ZUSPIELUNG Wort 11

I spend ... Ich verbrachte 2011 ein halbes Jahr an Bord der Internationalen Raumstation ISS. In dieser Zeit nahm ich die Gewohnheit an, der Erde ‚Gute Nacht‘ zu sagen. Ich ging zur ‚Cupola‘, der Aussichtsplattform am hinteren Ende der Station, und schaute zur Erde. Eines der spannendsten Dinge an einem längeren Aufenthalt im All ist zu sehen, wie sich die Erde im Laufe der Wochen und Monate verändert. Man sieht den Wechsel der Jahreszeiten, wie das Eis aufbricht. Erst aus dieser Perspektive wird einem bewusst, dass die Erde ein lebender, atmender Organismus ist, der durch die dunklen Weiten des Universums rast.

....vast dark space of the universe.

SPRECHERIN

Wenigen der rund hundert Astronauten und Astronautinnen war es vergönnt, aus dem künstlichen Bauch des Raumschiffes herauszuschweben und im schützenden Raumanzug wie an einer Nabelschnur hängend frei über der Erde zu schweben: Die Milchstraße im Rücken, die blaue Perle unter sich. Momente der Ehrfurcht und radikalen Selbstreflexion.

SPRECHER

Rusty Schweikart, erlebte das 1968 in kostbaren fünf Minuten technischer Pause, während er still staunend durch den leeren Raum jagte und erinnert sich 2018 in einem Gespräch zum 50. Jubiläum seines Flugs.

ZUSPIELUNG Wort 12

I literally had nothing to do, except look at where I was

Ich hatte buchstäblich diesen Moment nichts zu tun, außer wahrzunehmen, wo ich gerade war. Kein Geräusch, komplette Stille, während ich mich mit 17.000 Meilen pro Stunde da draußen über die unglaublich schöne Erde bewegte. Es war meine Verantwortung in diesem Moment, all das in mich zu lassen: Was passiert hier? Was tue ich hier? Wie war ich hierher gekommen? Was bedeutet das alles? *Wer bin ich?* Wer ist das hier, der da ‚ich‘ sagt? Es war erst später, als ich die Tiefe der Erfahrung und der damit verbundenen Fragen realisierte. In dem Moment ging nicht um Antworten, nur darum sich der Erfahrung völlig zu öffnen.*to open up to the experience.*

SPRECHERIN

Es scheint, als würde der Blick von außen tatsächlich einen Bewusstseinswandel verursachen, das Selbstbild ändert und Gefühle von Liebe und Ehrfurcht für das Leben selbst weckt. Der das Ego aufzusprengen vermag und die Ganzheit wahrnehmen lässt.

SPRECHER

Weil diese Erfahrung von Transzendenz nicht in der technischen Gebrauchs-anweisung eines Raumschiffes verzeichnet ist, brauchte es eine Weile, bis sich die Raumfahrer darüber auszutauschen begannen und ein Wort dafür fanden, sagte der deutsche Astronaut Ulrich Walter vor 20 Jahren im Bayerischen Rundfunk:

ZUSPIELUNG Wort 13

Man kriegt wirklich alles in einem Blick und das verändert das Denken. Und dafür gibt es inzwischen einen Ausdruck: Das ist der berühmte ‚Overview-Effekt‘. Dieses Ändern des Denkens über die Erde gibt einen Bewusstseinswandel, über sich nach-zudenken: Welchen Sinn, welchen Stellenwert habe ich als Mensch auf der Erde? Und dieser Bewusstseinswandel zu sagen: Es ist wichtiger, dass wir auf der Erde überleben und nicht, dass wir Kriege führen. Das ist ein Bewusstseinswandel, den diese Bilder sehr stark eingeleitet haben. Insofern ist Raumfahrt eine Selbst-besinnung der Menschheit.

SPRECHERIN

Wer dort oben nur Ganzheit wahrnimmt, dem erscheinen nationale Grenzen, ethnisch, religiöse und territoriale Konflikte völlig absurd. Was der Blick auf die Erde den Raumfahrern emotional stattdessen vermittelt, ist der Eindruck von Grenzenlosigkeit, Ehrfurcht für das Leben und der tiefe Wunsch nach Frieden. Manche Astronauten sprechen von liebendem Mitgefühl zu allem, was da unten ist.

SPRECHER

Die überwältigende Schau auf die Erde ist dabei in den meisten Fällen ökologisch nachhaltig. Viele Astronauten werden im Weltraum zu Umweltaktivisten, zum Beispiel der kanadische Raumfahrer Marc Garneau, wie er im Film ‚Our Planet Earth‘ erzählt

ZUSPIELUNG Wort 14

Going over Africa, you are aware of the advancing desertification

Beim Blick auf Afrika wird Dir die Zunahme der Wüsten bewusst. Über dem Amazonas erschrecken die Rauchwolken, die sich über hunderttausende von Quadratkilometern erstrecken und wirken, als würde ein ganzer Erdteil in Flammen aufgehen.

...hard place to live on.

SPRECHER

Die Raumfahrer werden ‚im Himmel‘ zu einsichtigen Mahnern, weil sie überblicken können, was passiert. Und stehen damit nicht alleine. Zahlreiche Ökologen, Philo-sophen und Anthropologen sind in Zeiten globaler Krisen davon überzeugt, dass an deren Wurzel eine gefährliche Fehlwahrnehmung aus der Zeit der Aufklärung zum Beginn der industriellen Revolution liegt: Das Bild der Welt als Maschine, die funktioniert wie ein gigantisches Uhrwerk. Und ein Selbstbild des Menschen, der als gottgleich beseeltes, einzig intelligentes Wesen über dieser mechanistischen geistlosen Natur steht.

SPRECHERIN

Dieses Paradigma scheint sich beim Blick auf die Erde nicht aufrecht erhalten zu lassen. Die rund 100 menschlichen Pioniere im All, die mehr sahen als die mittlerweile acht Milliarden Erdbewohner, bringen eine andere Botschaft mit. Sie schauen nicht auf einen toten Gesteinsbrocken, sondern auf so etwas wie ein lebendiges Wesen.

ZUSPIELUNG: Atmo 4

SPRECHERIN

Sie sind zwar draußen, aber fühlen eine tiefe Verbindung nach unten. Sie machen sich Sorgen, Sie lieben, was sie sehen. Ihr irdisches Weltbild wird gesprengt und erweitert. Und bei manchen geschieht dadurch eine viel größere Identifikation. Sie erfahren sich als staunendes Auge der Erde selbst, wie der Astronaut Salman al Saud erzählt:

ZUSPIELUNG Wort 15

You got this feeling, when you are out in space that you are ...

Du bekommst da draußen im Weltraum beim Blick auf die Erde das erstaunliche Gefühl, dass du all das nicht zu Deinem persönlichen Vorteil erfährst, sondern als ob die Erde Dich als Astronauten benutzt, um sich *selbst* durch *Deine* Augen wie im Spiegel anschauen zu können. Man erkennt, dass man als Teil der Erde dort hinausgehen muss ... *go as part of the Earth.*

SPRECHER

Der amerikanische Philosoph Sean Kelly sieht in solchen Momenten ein ‚Erwachen der Erde‘. Kosmologen wie Brian Swimme und Öko-Philosophinnen wie Joanna Macy haben aus diesem großen Bild geschlussfolgert, dass darin der eigentlich wichtigste evolutionäre Schritt der Raumfahrt liegt: Durch die Raumfahrer - so die gewagte These - beginnt die Erde sich selbst wahrzunehmen und ein Bewusstsein ihrer selbst zu entwickeln.

SPRECHERIN

Das hat schon theologische Dimensionen: Der wahrnehmende,ühlende und denkende Mensch als ein verlängertes Organ der Erde selbst, die sich auf diesem Wege anschaut und erkennt!? Für die Astronauten, die so etwas fühlen, bedeutet es eine enorme Weitung ihrer Identität, die dann den ganzen Globus einschließt. Diese enorme Weitung geht aber noch weiter, sagte der deutsche Astronaut Reinhard Furrer schon im April 1988:

ZUSPIELUNG Wort 16

Wir reden immer von der Erde und tun so, als sei die Erde die Welt. Damit meinen wir aber nicht die Welt! Wir reden von der Weltkugel - das ist die Erdkugel! Sie ist ein kleines Planetchen innerhalb der Welt. Und jetzt haben wir die Möglichkeit, die Erde zu verlassen und in die Welt zu gehen. Und dann ist das Weltall da. Und die Erde ist ein Teil des Weltalls. Das können Sie nicht zeigen, nur selber erleben. Und das ist das Erste, was sie unvorbereitet trifft, weil ihnen niemand das vorher hat vermitteln können.

SPRECHER

Erde - Welt - Weltall. Die irdische Sprache kommt im Universum ins Stolpern. Und die Identität versucht sich neu zu sortieren. Die ‚blaue Perle‘ als Heimatplanet unter sich und - mit einer unmerklichen Drehung des Kopfes - die funkelnden Sterne in Milliardenzahl in scheinbar greifbarer Nähe, viel heller und leuchtender als von der Erde aus.

SPRECHERIN

Und vielleicht noch im Bewusstsein, Sinnes-Organ der Erde selbst zu sein. Die amerikanische ISS-Astronautin Mae Jemison hat dieses Potpourri von Empfindungen noch weiter hinausgetragen und noch größer fühlen lassen.

ZUSPIELUNG Wort 17 *When I was up there*

Als ich dort oben war, ist mir etwas Wundervolles passiert. Ich hatte plötzlich das Gefühl, ein Teil des ganzen Universums zu sein. Ich sah mich in einem 10.000 Lichtjahre entfernten Sternensystem. Und hatte das Gefühl, auch dort zu Hause zu sein. Wir sind ein Teil des Universums, genauso wie ein Haufen Sternenstaub oder ein Asteroid. Wir gehören zu diesem Universum. *We belong to this universe.*

SPRECHER

Das geozentrische Weltbild hatte die Erde in den Mittelpunkt gestellt. Und auch wenn Kepler,

Galileo und dann Kopernikus dieses Weltbild längst überwunden hatten, sieht sich der Mensch subjektiv meist noch heute als Mittelpunkt des Kosmos. Schulisch vermittelt wird uns das heliozentrische Weltbild, das uns als Teil des Planeten-karussells erklärt, das um den Mutterstern Sonne kreist.

SPRECHERIN

Was aber manche Astronautinnen und Astronauten fühlten, ist so etwas wie homo-zentrisch oder, ohne dass es noch ein Zentrum gibt, holozentrisch. Und der Mensch als Wesen, in dessen neuronalem Universum im Kopf dies alles bewusst wird?

SPRECHER

Es mag ein Vorgeschmack auf künftige Identitäten des Menschen sein - erfasst von jenen paar Vertretern der Spezies *Homo sapiens*, die über den Tellerrand des irdischen Horizonts hinausreisten und vorfühlten, was sein kann. Ulf Merbold, 1983 als erster Westdeutscher im All und heute mit 82 ein Senior unter den Astronauten, sah in einem Radio-Interview schon vor 35 Jahren die Menschheit auf einem Lernweg dorthin.

ZUSPIELUNG Wort 18

Vielleicht ist das ja auch eine sehr wichtige Erkenntnis der Raumfahrt überhaupt, dass die Kosmonauten und Astronauten, die den Erdball in so kurzer Zeit umrundet haben, im Grunde alle mit der Einsicht zurückkehren, dass wir mit einem ‚Raumschiff Erde‘ im Weltraum unterwegs sind. Und zwar eines von dem keiner aussteigen kann. Und dass wir dann nach Mitteln und Wegen suchen müssen, um die Konflikte mit friedlichen Mitteln zu lösen. Solche Überlegungen, die stellen sicherlich alle an, die - wie ich - dort waren. Und ich denke, jeder akzeptiert auch für sich und seine Generation eine moralische Pflicht diesen Planeten zu bewahren, um ihn den nachgeborenen Generationen in gutem Zustand zu hinterlassen.

SPRECHERIN

Das Bild vom Heimatplaneten, das vor 55 Jahren aufgenommen wurde, ist auch der Beginn eines Weltbildwandels. Es hat die Identität des Menschen enorm geweitet und eine steigende Welle des Engagements für den Heimatplaneten geweckt. Und ganz nebenbei: Es hat den Himmel - wo lange Gott vermutet wurde - vertrauter gemacht und die Erde heiliger. Alexander Gerst, der als deutscher Geophysiker und Astronaut über ein Jahr auf der internationalen Raumstation ISS verbrachte, hat sich getraut von dort oben am 20. Dezember 2018 zur Jugend der Welt zu sprechen und einzugestehen, dass trotzdem noch viel zu tun ist.

ZUSPIELUNG Wort 19

Wenn ich so auf den Planeten runter schaue, dann denke ich, dass ich mich bei euch wohl leider entschuldigen muss. Im Moment sieht es so aus, als ob meine Generation euch den Planeten nicht gerade im besten Zustand hinterlassen werden. Bin mir sicher, dass ihr die Dinge inzwischen sehr viel besser versteht als meine Generation. Und wer weiß, vielleicht lernen wir ja auch noch was dazu.

ZUSPIELUNG Atmo

Titelsprecherin:

Die blaue Perle

Wie das Bild des Heimatplaneten die Seele berührt

Sie hörten eine Sendung von Geseko von Lüpke

Es sprachen: Irina Wanka, Thomas Birnstiel, Andreas Neumann und Jennifer Güzél

Redaktion: Matthias Morgenroth

Regie: Sabine Kienhöfer

Eine Produktion des Bayerischen Rundfunks